

2019/20

Geeignete Mitarbeitende zu finden, ist eine Herausforderung

Mit 14 Jahren müssen sich Schweizer Sekundarschüler mit der Berufswahl befassen. Knapp 3000 entscheiden sich jedes Jahr für einen Beruf im Autogewerbe.

2700 dieser 3000 Einsteiger entscheiden sich für eine technische Grundbildung. Die Faszination für die Technik und das emotionale Produkt stehen bei dieser Entscheidung für viele Jugendliche im Vordergrund: Der AGVS bietet, abgestimmt auf die schulischen Vorkenntnisse, drei Berufslehren mit unterschiedlicher Dauer an, in denen unterschiedliche Handlungskompetenzen erlernt werden: Die Ausbildung zum Automobil-Mechatroniker mit den Fachrichtungen Personenwagen und Nutzfahrzeuge dauert vier Jahre. Drei Jahre lernen die Automobil-Fachleute, zwei Jahre die Automobil-Assistenten. Automobil-Mechatroniker und -Fachleute schliessen ihr Qualifikationsverfahren mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) ab, Automobil-Assistenten mit einem eidgenössischen Berufsattest (EBA).

Die Zahl der Berufseinsteiger ins Autogewerbe ist seit Jahren konstant. «Aber wir müssen immer mehr tun, damit dies so bleibt», sagt Olivier Maeder, in der AGVS-Geschäftsleitung für den Bereich Bildung verantwortlich. Informationsnachmittage an Sekundarschulen, Berufsmessen, Kart-Events, Seifenkisten-Rennen... Die Palette an Kommunikationsmassnahmen im Bereich Bildung ist gross, insbesondere die 21 Sektionen und 4 Untergruppen leisten einen grossen Effort, Jugendliche von einer beruflichen Grundbildung in der Garage zu überzeugen. Sämtliche Massnahmen zielen darauf ab, die Wahrnehmung der verschiedenen Autoberufe zu verändern. Insbesondere das Umfeld von Jugendlichen soll in die Berufswahl einbezogen werden. Dazu gehören Eltern, Lehrpersonen, Berufsberater und Peer Groups. Mit dem AGVS-Eignungstest und eigens für Berufsbildner konzipierten Didaktikmodulen setzt sich der AGVS dafür ein, dass die Zahl der Lehrabbrecher auf tiefem Niveau bleibt.

Qualifizierte Arbeitskräfte sind ein Wachstumsmotor unserer Wirtschaft. Sie sorgen dafür, dass Unternehmen innovativ und wettbewerbsfähig sind. Die Nachfrage nach Fachkräften im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (sogenannte MINT-Berufe) nimmt Jahr für Jahr zu. Gleichzeitig steigt der Grad der Akademisierung in der Schweiz.

Dazu kommen Werteverstärkungen auf dem Weg der Generationen von X (1961 – 1980) via Y (1981 – 1995) nach Z (ab 1996). Steht für die Generation X die sogenannte Work-Life-Balance im Vordergrund, ist das Ziel der Generation Y Freiheit und Flexibilität. Werte wie Loyalität gegenüber dem Arbeitgeber sind sekundär. Diese «Millennials», die heute rund 30 Prozent der Erwerbstätigen in der Schweiz ausmachen, wollen Wertschätzung und sie verlangen von den Unternehmen, für das sie arbeiten, Möglichkeiten zur Weiterbildung – auch um ihre Marktfähigkeit zu erhalten.

Dass der Kampf um die Fachkräfte im Autogewerbe härter wird, hängt auch damit zusammen, dass handwerklich ausgerichtete Betriebe gegenüber der Dienstleistungsbranche in der Tendenz ein weniger attraktives Umfeld bieten können – insbesondere in der Lohnfrage. Und sie verlieren Fachkräfte an andere Branchen, weil diese Mitarbeitenden Fähigkeiten mitbringen, die auch ausserhalb des klassischen MINT-Bereichs gefragt sind: das analytische Denken, die mathematischen Kenntnisse und die Methodenkompetenz. Für das Autogewerbe besonders herausfordernd ist die Tatsache, dass ihre Fachkräfte aufgrund der anerkannt hochstehenden, modernen Ausbildung des AGVS und zahlreicher Partnerinstitutionen auch in anderen Branchen sehr gefragt sind und dorthin abwandern, während die hohen Anforderungen im Autogewerbe eine Gegenbewegung verhindern.

All dies ist eine Herausforderung für die Garagenbetriebe. Für die Arbeitnehmenden im Autogewerbe ist vor allem eine Chance: Das Angebot an Stellen für qualifizierte Fachkräfte ist gross, die

Arbeitsbedingungen sind zeitgemäss und die Löhne konkurrenzfähig. Dank der vielfältigen Karrieremöglichkeiten in der Branche kann durchaus gut bis sehr gut verdient werden.

Im September 2014 hat der AGVS die Situation im Bereich Fachkräfte genauer untersucht. Mehr als zwei Drittel der teilnehmenden Betriebe beurteilten die Personalrekrutierung als «eher schwierig» (34%) oder sogar als «sehr schwierig» (35%). Nur 6 Prozent erachten sie als «einfach». Ein weiteres Resultat der Umfrage war, dass es für viele Betriebe einfacher ist, Fachkräfte auszubilden als zu rekrutieren. Automobil-Mechatroniker zu finden, erachten lediglich 9 Prozent als leicht. Hier bilden die Betriebe zu 58 Prozent selbst aus. Bei den Automobildiagnostikern sieht das Bild praktisch gleich aus.

Die höhere Berufsbildung zum Automobildiagnostiker ist einer von sieben Lehrgängen nach der beruflichen Grundbildung. Der AGVS und die angeschlossenen rund 4000 Betriebe sind sich der steigenden Bedeutung der Aus- und Weiterbildung sehr bewusst. Wer seinen Mitarbeitenden eine Perspektive bieten kann, steigert deren Loyalität und vermag sie auch längerfristig an den Betrieb zu binden.